Mittwoch, den 8. Dezember 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 296. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag. 4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzęczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stolarzna 43; Konstantynow: L. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska-Wola: Berthold Kluttig, Ogrodowa 26; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 15; Zyrardow: Otto Schmidt, Hallego 20.

Die Wahlordnung für die Selbstverwaltungen.

Vor einigen Tagen hat die Administrationskommission des Sejm das Gesetz über die Wahlordnung für die Selbstverwaltungen verabschiedet. Es wurde der Regierung unterbreitet, damit diese dazu Stellung nimmt. Wie jedoch verlautet, hat die Regierung nicht die Absicht, an dem Gesetz Aenderungen vorzunehmen.

Die Wahlen werden auf Grund des fünfgliedrigen Systems vorgenommen, wie dies bis jetzt der Fall war.

Die Städte bilden einen Wahlkreis. Zwar haben einzelne Parteien, wie der Nationale Volksverband und der „Piast" versucht, eine Teilung der Städte in mehrere Wahlkreise durchzusetzen, doch blieben die beiden Parteien mit ihrer Ansicht allein. Nicht vielleicht deswegen, weil alle übrigen Parteien plötzlich eine klarere demokratische Gesinnung erhalten hatten, sondern weil es ihnen um die eigene Haut geht. Die einzelnen Parteien wissen wohl, welchen Einfluß sie in der betreffenden Stadt haben. Vollständig ungewiß aber ist ein Wahlergebnis, wenn eine Teilung der Städte in einzelne Wahlkreise erfolgt. Abg. Putek bezeichnete diese Bedenken der einzelnen Parteien mit einem drastischen Beispiel: In Krakau gehören z. B. die Hauswächter zur Christlichen Demokratie. Alle zusammen werden sie vielleicht ihrer Partei ein Mandat einbringen. Wenn die Stadt aber in mehrere Wahlbezirke geteilt wird, so gehen die Hauswächter und mit ihnen die Chadecja verloren. Deswegen überlegten sich auch die reaktionären Parteien den Endecjaantrag, als über ihn abgestimmt werden sollte.

Beibehalten wurde auch die Proportion bei der Mandatverteilung. Auch hier nicht irgendwelcher demokratischer Regungen wegen, sondern wiederum aus Furcht vor dem Verlust des eigenen Einflusses. Denn in vielen Städten ist die polnische Einwohnerschaft in der Minderheit.

Die Wahlen finden auf Kandidatenlisten statt. Listen sollen nur Wahlgruppen einreichen. Gewählt werden: In Städten bis 6000 Einwohner 30 Stadtverordnete, bis 30 000 — 40, bis 60 000 — 50, bis 120 000 — 60, in allen anderen Städten 100 Stadtverordnete. Die Zahl der Stadtverordneten in Lodz wird also von 75 auf 100 erhöht. Also werden selbst die schwächsten Gruppierungen ihre Vertretungen erhalten können.

Die Kandidaten haben nur eine Verpflichtung. Sie müssen eine Erklärung abgeben, daß sie sich mit ihrer Kandidatur einverstanden erklären. Die Beschränkungen verschiedener Art bezüglich der Kandidaten, die anfänglich geplant wurden, sind schließlich weggefallen.

Die Wahlkomitees bestehen nicht, wie bis jetzt, aus einem ernannten Kreise mit einem Richter an der Spitze. Je nach der Größe der Stadt setzt sich das Wahlkomitee aus 4 bis 12 Personen zusammen, die aus den Reihen der Einwohnerschaft entsandt werden. An der Spitze dieser Komitees stehen die Bürgermeister bezw. die Stadtpräsidenten und nur wo diese nicht vorhanden sind, die Selbstverwaltungskommissare.

Zu einzigen Berufungsinstanzen wurden für kleinere Städte die Wojewodschaften, für größere das Innenministerium bestimmt.

Vierzehn Tage nach der Rechtskräftigkeit der Wahlen, wählt der Stadtrat mit absoluter Stimmenmehrheit den Vorsitzenden, nach weiteren 7 Tagen den Stadtpräsidenten und die Schöffen (Stadträte). Die Wahl der Schöffen erfolgt nach dem Grundsatze der Proportion. In kleineren Städten erfolgt die Wahl der Bürgermeister und Schöffen gleichzeitig proportionell.

Den Zeitpunkt der Durchführung der Wahlen überläßt das Gesetz dem Innenminister. Es setzt also nicht voraus, daß die Wahlen gleichzeitig auf dem ganzen Gebiete der Republik vorgenommen werden sollen. Jedenfalls ist das Ministerium gewillt, die Wahlen in den 624 Städten so schnell wie möglich durchzuführen.

Die Prüfung der Produktionskosten.

Der beim Finanzministerium bestehende Finanzrat hat die Bearbeitung der Gesetzesvorlage über die Schaffung der Kommission zur Prüfung der Produktionskosten übernommen. Das Projekt wurde nunmehr dem Ministerrat übergeben, der es seinerseits in seiner nächsten Sitzung durchberaten wird. Nachdem hier die Akzeptierung erfolgt, wird der Juridische Beirat seinen Zimt dazu geben. Erst dann erläßt der Staatspräsident das Gesetz in der Form eines Dekrets.

Die Beratungen in Genf.

Die Frage der Militärkontrolle Deutschlands der springende Punkt.

In der gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung des Völkerbundrates wurde ein Proportionalsystem bei Wahlen von nichtständigen Mitgliedern in den Völkerbundrat besprochen. Der norwegische Delegierte hat in dieser Frage ein spezielles Memorial eingereicht. Die endgültige Regelung dieser Angelegenheit wurde für die Märztagung des Völkerbundes verlegt. An der Diskussion beteiligten sich Chamberlain, Briand, Scialoja und Benesch, die sich alle einmütig gegen das Proportionalsystem aussprachen.

U. a. wurde noch ein Reglement bestätigt, das den Austausch von Kunstgegenständen zwischen den staatlichen Institutionen sowie die internationalen Kunstausstellungen in den Hauptstädten Europas regelt.

Des weiteren wurde der Antrag des Präsidenten des Danziger Senats, Sahm, die Kosten des Völkerbundkommissars in Danzig vom Völkerbund zu übernehmen, angenommen.

Die nächste Sitzung des Völkerbundrates findet heute nachmittag statt.

* * *

Die in Genf erwartete Entscheidung des Botschafterrates in Sachen der Militärkontrolle in Deutschland ist noch nicht eingetroffen. Der Grund hierzu ist darin zu suchen, daß die interalliierte Militärkontrollkommission ihre weiteren Berichte über die Militärkontrolle in Deutschland nicht eingesandt hat.

Gestern früh ist in Genf der Generalsekretär des Botschafterrats, Massigli, eingetroffen, welcher dem deutschen Unterstaatssekretär Schultz eine Visite abstattete. Dieser Zusammenkunft wird in Genf große Bedeutung beigemessen, da Massigli den Unterstaatssekretär Schultz über den Stand der Verhandlungen zwischen dem Botschafterrat und dem Reichskommissar Poulsch informieren sollte. Massigli ist am Abend wieder nach Paris zurückgefahren.

Der Hauptstreitpunkt liegt in der Auffassung, ob die deutschen Festungen an der Ostgrenze u. zw. Königsberg, Küstrin und Glogau in demselben Stande bleiben sollen wie sie im Jahre 1917 waren oder ob sie zur sofortigen Gebrauchsfähigkeit hergerichtet werden können.

Da die Entscheidung des Botschafterrates über die Militärkontrolle Deutschlands in Genf noch nicht eingetroffen ist, ist es zu einer erneuten Zusammenkunft der vier Außenminister Briand, Chamberlain, Stresemann und Vandervelde noch nicht gekommen. Die bisherigen Unterhandlungen der Außenminister der vier Staaten haben bedeutende Meinungsverschiedenheiten erblicken lassen, so daß gestern ein Vorschlag unterbreitet wurde, die Angelegenheit der Militärkontrolle einer speziellen Fachkommission zu überweisen, zwecks Herausfindung eines Kompromisses.

Gestern vormittag hatte Stresemann mit Vandervelde eine längere Konferenz.

Auch Außenminister Zaleski hatte eine längere Unterredung mit Briand.

*

Eine italienisch-deutsche Annäherung?

Gestern erschien u. a. bei der deutschen Delegation in Genf der italienische Außenminister Scialoja, welcher mit dem deutschen Sachverständigen eine längere Besprechung hatte. Es wird verlautet, daß Gegenstand der Beratungen die Bildung eines deutsch-italienischen Freundschaftsvertrages gewesen sein soll.

Das Budget für das 1. Vierteljahr 1927 vom Ministerrat angenommen.

Gestern fand eine Sitzung des Ministerrats statt, in der der Budgetvoranschlag für das 1. Vierteljahr 1927 angenommen wurde. Der Voranschlag sieht an Ausgaben die Summe von 489 317 740 Zl. vor. Darin ist eine 10prozentige Gehaltserhöhung für die Staatsbeamte miteingerechnet.

*

Sejmsitzung am Donnerstag.

Gestern hat die Sejmkanzlei die Tagesordnung der am Donnerstag, den 9. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, stattfindenden Sejmsitzung bekanntgegeben

---

Die Staatsbeamtenforderungen.

Die Erhöhung der Bezüge soll gegen 25 Prozent betragen.

Die Zentralverständigungskommission der Staatsbeamtenverbände will die Aktion um die Gehaltserhöhung auf dem Terrain des Sejm und der Regierung betreiben. Sie fordert die Heraufsetzung des Teuerungsmultiplikators von 43 auf 53 Groschen, also eine Erhöhung von gegen 25 Prozent. Die Beamten reichen ihre Memoriale im Zusammenhange mit den bevorstehenden Budgetberatungen für 1927 ein.

Das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten.

Gestern wurde in der Budgetkommission des Sejm über das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten beraten. Da Minister Moraczewski bekanntlich dieses Ministerium leitet, enthielten sich die P. P. S.-Abgeordneten demonstrativ der Diskussion. Das Budget wurde ohne große Aenderungen angenommen.

Eine geschickte Demonstration des Abg. Wislicki.

Der Abg. Wislicki vom Jüdischen Klub besitzt einen rumänischen Orden, der ihm seinerzeit vom rumänischen König verliehen wurde.

Angesichts der in Kischiniew und Jassy stattgefundenen Judenpogrome beschloß Wislicki, zum Zeichen des Protestes, den Orden mit einem besonderen Schreiben zurückzusenden. Das Schreiben überreichte er mit dem Orden der rumänischen Gesandtschaft. Diese erblickte darin mit Recht, sollte es ja schließlich auch erblicken, eine Beleidigung und wandte sich an Außenminister Zaleski mit der Bitte, Wislicki zur Zurücknahme seines Schreibens zu veranlassen. Zaleski wandte sich an Sejmmarschall Rataj. Dieser suchte nun Wislicki zu erklären, daß angesichts der guten Beziehungen zwischen Polen und Rumänien eine solche Demonstration Polen schaden würde. Wislicki antwortete darauf, daß er seinen Entschluß dem Jüdischen Klub zur Entscheidung überlassen werde.

Die Verhandlungen über Chorzow.

In der Angelegenheit des Stickstoffwerks Chorzow haben die Vertreter Deutschlands und Polens bisher zwei Sitzungen in Berlin abgehalten. In beiden Sitzungen wurden zunächst einige Formalitäten geklärt. In der Sache selbst stehen sich die Auffassungen noch unvermittelt gegenüber. Die Verhandlungen mußten aus technischen Gründen unterbrochen werden, da die Vorsitzenden der beiden Abordnungen gezwungen waren, nach Paris zu reisen, wo sie an den Verhandlungen des rumänisch-ungarischen Schiedsgerichts teilnahmen.

Gestern berief der Staatspräsident den Finanzminister Czechowicz zu sich, um sich über die finanzielle Seite der Chorzower Angelegenheit informieren zu lassen. Auch soll auf der vorgestern mit dem Abg. Diamand stattgefundenen Konferenz die Chorzower Frage Gegenstand der Beratungen gewesen sein.

Wie aus maßgebenden Kreisen verlautet wird, sollen noch in dieser Woche die weiteren Verhandlungen aufgenommen werden.

Rücktritt des jugoslawischen Kabinetts.

Infolge Ueberganges der Horwaten, deren Führer bekanntlich Stefan Radicz ist, zur Opposition sah sich die jugoslawische Regierung Uzynowicz gezwungen, die Dimission einzureichen. Die Dimission wurde vom König angenommen. Die Regierungsgeschäfte werden jedoch bis zur Bildung eines neuen Kabinetts von der Regierung Uzynowicz erledigt. Auch wird der Abschluß des albanisch-italienischen Vertrages als Grund des Rücktritts der Regierung angegeben, welcher nach Ansicht Uzynowicz' zu einem Protektorat Italiens über Albanien führen muß.

Bevorstehende Regierungskrise in Deutschland?

Die Stellung des Kabinetts Marx ist durch eine Rede des Führers der deutschen Volkspartei, Scholz, ernstlich gefährdet worden. In der Rede, welche Abg. Scholz in Insterburg gehalten hat, erklärte er, daß die Volkspartei keine Hoffnung hat, mit den Sozialdemokraten zusammen arbeiten zu können. Die Ursache hierzu sei der Standpunkt der Sozialdemokraten zur Arbeitszeit sowie zur Reichswehr, besonders aber zum Reichswehrminister Geßler. Diese Rede des Abg. Scholz hat in den Kreisen der Sozialdemokratie große Bestürzung hervorgerufen. Der „Vorwärts" kündigt Beschlüsse der Sozialdemokratischen Partei an, die eine klare Stellungnahme gegenüber der Regierung festsetzen werden. Es ist sogar ein Mißtrauensvotum für den Innenminister Külz angekündigt. Reichskanzler Dr. Marx sucht die Krise unbedingt zu vermeiden und hatte bereits Verhandlungen in dieser Angelegenheiten mit den Führern der Sizialdemokratie.

Der Deutschenprozeß in Verona.

Ein Tendenzurteil.

Wie aus Verona gemeldet wird, wurde in dem Prozeß gegen die 23 Bozener nach Entgegennahme des Plädoyers der zwei deutschen und der zwei Mailänder Rechtsanwälte zur Urteilsverkündung geschritten. Die Geschworenen erkennen die Angeklagten Verhouz und Litzmann des Verbrechens nach Artikel 134 unter Zuerkennung mildernder Umstände für schuldig. Die beiden wurden zu je einem Jahr vier Monate und zwei Tage Gefängnis verurteilt. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

In der Wohnung Karl Marx'.

In London, wo Karl Marx den größten Teil seines Lebens verbracht hat und wo er gestorben ist, sind von seinem Leben und Wirken wenig unmittelbare Erinnerungen erhalten. Der Zufall hat es jetzt gefügt, so erzählt der Londoner „New Leader", daß der Sozialist Clifford Allen, der gewesene Vorsitzende der Unabhängigen Arbeiterpartei, der nach langer Krankheit und Abwesenheit wieder ins politische Leben zurückkehrt, eine Wohnung suchte. Er fand eine im Londoner Studenten- und Fremdenviertel Soho und mietete sie. Später stellte es sich heraus, daß er die Wohnung bezogen hatte, in der Karl Marx gewohnt hat und in der ein Teil des „Kapital" entstand.

Kampf um eine deutsche Schule.

Für Schutz der eigenen deutschen Schule — Gefängnisstrafe.

Durch drei Schreiben, datiert vom 18. September 1924, vom 18. August 1925 und vom 19. September 1925, wurde der Schulaufsichtsrat der Gemeinde Lutomiersk, Kreis Lask, vom Schulinspektor in Pabianice davon in Kenntnis gesetzt, daß in das leerstehende Schulhaus des Dorfes Deutsch-Bechcice die Lehrerin Natalie Revenkant einzuziehen habe, da in dieser Gemeinde im Sinne einer Verordnung des Kuratoriums des Lodzer Schulbezirks die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache liquidiert und in eine zweiklassige Schule mit polnischer Unterrichtssprache umgestaltet werden sollte. Der Vorsitzende des Schulaufsichtsrats der Gemeinde Lutomiersk, Leopold Pawlowski, wandte sich am 5. Oktober 1925 mit einem Schreiben an den Kommandanten des Polizeipostens in Lutomiersk und bat, ihm

polizeiliche Hilfe bei der Einführung der Lehrerin Revenkant

in das Schulgebäude zur Verfügung zu stellen, da er die Mitteilung erhalten habe, daß die dortige deutsche Bevölkerung der Einführung einer polnischen Lehrerin Widerstand entgegenzusetzen beabsichtige. Auf Grund dieses Schreibens kommandierte Oberpolizist Wesolowski zwei Polizisten nach dem Dorfe Deutsch-Bechcice ab.

Noch am selben Tage langte die Lehrerin Revenkant in Begleitung dieser beiden Polizisten und des Sekretärs des Schulaufsichtsrates der Gemeinde Lutomiersk, Franciszek Piechota, mit ihren Habseligkeiten vor dem Schulgebäude in Deutsch-Bechcice an. Das Gebäude war aber von einer großen Menschenmenge umgeben, und zwar vorwiegend von Frauen, während sich die Männer mehr im Hintergrunde hielten. Die Frauen riefen, daß sie es nicht zulassen werden, daß eine polnische Lehrerin in der Schule wohne, denn

diese Schule müsse deutsch bleiben

und es müsse ein deutscher Lehrer darin wohnen. Der Aufforderung der Polizisten, auseinanderzugehen und der Lehrerin zu gestatten, ihre Habseligkeit in das Schulgebäude zu schaffen, kam die Menge nicht nach. Da sich nun die beiden Polizisten als zu schwach erwiesen, konnte die Einführung der polnischen Lehrerin an diesem Tage nicht stattfinden und der Wagen mit ihren Sachen mußte die Nacht über vor dem Schulhause im Regen stehen bleiben.

Am nächsten Tage begab sich der Oberpolizist Wesolowski, vier Polizisten, der Vorsitzende des Schulaufsichtsrates Pawlowski und sein Sekretär Piechota nach Deutsch-Bechcice, um die Einführung der Lehrerin vorzunehmen. Vor dem Schulhause hatte sich aber wiederum eine große Menschenmenge angesammelt, die der Aufforderung, auseinanderzugehen, wieder nicht nachkam, obwohl der Oberpolizist in polnischer und auch in deutscher Sprache auf die Notwendigkeit hinwies, sich den legalen Anordnungen der Staatsbehörde zu fügen. Da der Oberpolizist sah, daß die Menge nicht zu weichen beabsichtige, befahl er, sie

mit Gewalt von der Tür des Schulhauses zu entfernen.

Erst dann wich die Menge, so daß die Lehrerin Revenkant ihren Einzug in das Schulgebäude halten konnte.

Diese Vorgänge führten dazu, daß eine Reihe von Einwohner des Dorfes Deutsch-Bechcice auf die Anklagebank kam und zwar: die 70 Jahre alte Margarete Mündel, die 20 Jahre alte Alfreda Mündel, der 28jährige Oswald Scharmann, die 37jährige Wanda Scheinernagel, die 51jährige Anna Scharmann, der 57jährige Karl Ludwig Kirchner, der 42jährige Friedrich Faug (Feige), die 32jährige Emma Faug (Feige), die 26jährige Ida Klei, die 21jährige Frieda Klei, die 52jährige Olga Klei, die 42jährige Elisabeth Mündel, der 26jährige Reinhold Mündel, die 37jährige Natalie Scharmann, der 24jährige Julian Klei und die 33jährige Olga Schackett, denen zur Last gelegt wird, nach vorheriger Uebereinkunft die Volksmenge dazu aufgefordert zu haben, der Polizei den Gehorsam zu verweigern und die Einführung der neuen Lehrerin zu verhindern.

In der Voruntersuchung bekannten sich die Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Vergehens nicht schuldig und erklärten, sie hätten nur gewollt, daß die polnische Lehrerin nicht das ganze Schulhaus einnehme, sondern daß auch ein deutscher Lehrer darin wohne. Die Verhandlung gegen die oben genannten Personen fand nun gestern im Lodzer Bezirksgericht statt. Ein Teil der Angeklagten wies darauf hin, daß sie zu ihrer Handlungsweise von dem Wunsche geleitet worden seien, auch einen deutschen Lehrer zu besitzen, andere wiesen darauf hin, daß sie der polnischen Sprache nicht mächtig sind, und daher die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, nicht verstanden hätten. Die Angeklagte Olga Klei sagte aus, daß die Polizei die deutschen Schwaben genannt und ihnen zugerufen hätte, nach Berlin zu gehen. Die Angeklagte Emma Feige will gesehen haben, wie die Polizisten einzelne Personen aus der Menge geschlagen hatten. Außerdem habe sie gehört, wie ein Polizist seine Wut in den Worten zum Ausdruck gebracht habe:

„welche Schweinebande hat sich hier zusammengerottet".

Die Angeklagte Natalie Scharmann bestreitet es, daß die Polizei ihre Aufforderung zum Auseinandergehen auch in deutscher Sprache wiederholt hätte. Sie habe gehört, wie einer der Polizisten gesagt hat: „Man müsse diese Schweinebande in Ketten legen, auf den Wagen werfen und fortschaffen".

Es beginnt nun das Zeugenverhör. Die als Zeugen vernommenen Polizisten sagen aus, daß sie den Befehl erhalten hätten, die versammelte Menge von der Tür des Schulhauses zu vertreiben. Widerstand hätten Wanda und Ida Klei geleistet, wie überhaupt alle. Der Richter fragt: „Wieso alle? Bitte sich deutlicher zu erklären." Hierauf erwidert ein Zeuge, daß er sie nicht alle wiedererkennen vermöge. Der Polizist Nowak bestätigt, daß der Oberpolizist ausgerufen habe: „Das Vieh ist auseinanderzutreiben."

Die Zeugen Alma Eisenbraun und Ernst Eisenbraun schildern die Ankunft der Polizisten und weisen darauf hin, daß der Oberpolizist Wesolowski mit gezogenem Degen die versammelte Menge in barschen Worten zum Auseinandergehen aufgefordert habe. Wer dieser Aufforderung nicht nachgekommen sei, der wurde mit Gewehrkolben geschlagen. Die Zeugin selbst sei derart schwer geschlagen worden, daß sie niedergesunken sei. Diejenigen, die nach den Kolbenschlägen sich erheben wollten, seien von der Polizei durch abermalige Kolbenschläge wiederum niedergeschlagen worden.

Es ergreift nun der Staatsanwalt Zabinski das Wort, der merkwürdigerweise nur die Worte sagt: „Ich unterstütze die Anklage."

Als Verteidiger der 16 Angeklagten ergreift nun Rechtsanwalt Kempner das Wort, der darauf hinweist, daß die Schule die einzige Institution sei, in der man sein Wissen bereichern könne, und da diese Schule schon seit 100 Jahren dazu berufen war, die Jugend in ihrer Muttersprache vorzubilden, so steht auch jetzt allen Nationalitäten das Recht zu, daß Schulen bestehen, in denen in der Muttersprache der jeweiligen Nationalität unterrichtet wird. Anstatt daß der Schulinspektor in dem Dorfe erschienen wäre, um mitzuteilen, daß die deutsche Dorfschule auf höheren Beschluß in eine polnische umgewandelt werden soll, erschienen nun bewaffnete Polizisten, um eine polnische Lehrerin in einer so verhetzenden und eines politischen Beigeschmacks nicht entbehrenden Weise in die deutsche Schule einzuführen.

Der Staatsanwalt sagt in seiner Replik, daß eine strenge Bestrafung der Angeklagten keine Besserung in den Verhältnissen herbeiführen würde. Er beantrage daher eine milde Strafe.

Das Gericht, im Bestande des Bezirksrichters Arnold als Vorsitzenden, der Richter Witkowski und Kurczynski als Beisitzende, verkündet nach 1½stündiger Beratung folgendes

Urteil:

Alfrede Mündel, Wanda Steiernagel, Anna Scharmann, Ida Klei, Frieda Klei, Elisabeth Mündel, Reinhold Mündel, Olga Klei, Emma Feige, Natalie Scharmann und Olga Schackert werden zu 2 Wochen Haft, Margarete Mündel zu einer Woche Haft verurteilt, während die Angeklagten Oswald Scharmann, Karl Kircher, Friedrich Feige und Juljan Klei freigesprochen werden.

Als charakteristischer Nachtrag zu diesem Prozeß wäre noch zu erwähnen, daß die 70 Jahre alte Margarete Mündel, die zu einer Woche Haft verurteilt worden ist, nach Verkündigung des Urteils die Aeußerung fallen ließ: „Ich will nichts geschenkt haben. In Verteidigung meiner guten Sache gehe ich gern ins Gefängnis."

Sämtliche Angeklagten befinden sich auf freiem Fuße.

Jugendbund Zgierz.

Am Sonntag, den 12. Dezember l. J., 3 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale der D. S. A. P., 3-go Maja 32, eine große

Jugendversammlung

statt. Sprechen wird Frau **Gertrud Kronig.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet der

der Vorstand.

Die Auferstehung der Gespenster.

Es ist merkwürdig, daß die Pilsudskianer eine „moralische Sanierung" Polens herbeiführen wollen, und wie zum Trotz längst verschollene Gespenster aus ihrem Todesschlaf erwecken.

Zum Beispiel die Schlachta! Dieser Altadel Polens, der zu Füßen aller Polen bedrückender Herrscher lag, der jeden Waffenkampf, jede Aktion, die gegen die Aufteilungsmächte gerichtet war, insbesondere die Legionen und ihren Befreiungskampf verurteilte. Diese Schlachta, die nicht einmal zu Zeiten der chjenistischen Regierung es wagte, den Kopf zu erheben, diese Schlachta, die bereits politisch tot war, sie eben feiert ihre Auferstehung gerade jetzt, da in alle Welt hinausposaunt wurde, daß eine Epoche der „moralischen Sanierung" eingetreten sei. Nicht einmal der indifferente Mann wird glauben, daß die „moralische Sanierung" in der Auferstehung dieser Schlachta erblickt werden kann, deren Niederringung von den Bauern- und Arbeiterparteien jahrzehntenlangen Kampf erforderte.

Die Schlachta aber begnügt sich nicht damit, sich politisch zu organisieren, ein politischer Faktor im Staate zu werden — sie will auch die Staatsordnung reformieren, „verbessern", im Sinne ihrer einstmaligen Ideale, sie will den Monarchismus wieder aufrichten, denn in der Monarchie werden die Fürsten, Grafen usw. auf dem Königshofe wie auch in der Regierung nach Herzenslust schalten und walten können. Das ist neben der Teuerung das zweite Gespenst, das die Mairevolutionäre heraufbeschworen haben, ob gewollt, sei dahingestellt.

„Nieder mit den Parteien!" schallte der Ruf aus den Kreisen Pilsudskis. Hinweg über das Leben und seine Tendenzen wollten die Getreuen Pilsudskis die Parteien und das Parteiweisen ausmerzen... Indessen mehren sich die Parteien, wie die Pilze nach dem Regen. Die „Sanierer" waren nicht im Stande das Parteisystem einzudämmen. Während aber der Druck der Behörden auf den schon früher entstandenen Parteien lastet, tauchen „neue" Parteien auf. Gespenster der längst verschollenen Vergangenheit, die das Rad der Geschichte zurückdrehen wollen.

Die „Sanierer" sind aufgewachsen, sind erzogen worden in der Atmosphäre der nationalen und sozialen Versklavung. Sie waren die Pioniere der nationalen und sozialen Befreiung. Und weil sie unermüdlich, heldenmütig, den Kampf gegen den Zarismus führten, kamen sie so manchmal mit den zaristischen Kosaken, Gendarmen und Gefängnissen in Berührung. Die „Sanatoren" haßten und verachteten jede Unterdrückung. Mit dem glühendsten Eifer ihrer jungen Herzen verurteilten sie das Polizei- und Kosakensystem, die Gewaltherrschaft!

Die „Sanierer" trugen den Sieg davon, trotz der ihnen seitens der allmächtigen Kaiser und Zaren gestellten Hindernisse, trotz der Qualen, die sie in den Gefängnissen und in Sibirien auszustehen hatten. Die Niederringung der Gewaltherrschaft, nationale und soziale Emanzipation — war ihr Ziel. Sie siegten.

Nunmehr konnte man erwarten, daß die „Sanierer", die die Freiheit auf ihre Fahnen an prinzipiellster Stelle schrieben, daß diese „Sanierer" in dem Lande, in dem sie zur Macht gelangten, ihr volle Geltung verschaffen werden... Man konnte dies mit Fug und Recht erwarten...

Allein die Linie ihrer Ideen, ihrer Wirksamkeit unterbricht und verkrümmt sich gerade jetzt, als die Sanierer die Macht erlangten. Die Gewaltherrschaft feiert Orgien. Die Gefängnisse sind von politischen „Verbrechern" überfüllt und das Pressedekret will der Freiheit der Presse und der Versammlungen einen Maulkorb umhängen.

Vereine • Veranstaltungen.

Generalversammlung im Männergesangverein „Concordia". Am Sonntag hielt der Verein im eignen Vereinslokale, Kilinskiego 145, seine Jahresversammlung ab, zu welcher 64 Mitglieder erschienen waren. Die Versammlung eröffnete der Präses Oskar Kahlert um 5 Uhr mit einer Ansprache, in welcher er allen aktiven und passiven Mitgliedern für die Unterstützung im vergangenen Jahre dankte. Hierauf legte die Verwaltung ihre Aemter nieder. Durch Zuruf wurde Herr Otto Pappik zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt, welcher seinerseits die Herren August Kleiber und Ewald Saß zu Beisitzern und Rudolf Wiesner zum Schriftführer berief. Zuerst verlas der Schriftführer Herr König die Protokolle der letzten Jahresgeneralversammlung sowie der außerordentlichen Generalversammlung, worauf der Kassierer Herr Karl Barth den Jahreskassenbericht bekanntgab. Besonders schön verfaßt war der vom Schriftführer Herrn König verlesene Tätigkeitsbericht, aus welchem hervorging, daß im verflossenen Jahre 7 Mitglieder neu aufgenommen wurden, deren der Verein jetzt 115 zählt, darunter 71 Sänger, 44 passive Mitglieder, 4 Ehrenmitglieder und 2 Protektionsmitglieder. Der Chor stand während des ganzen Jahres unter Leitung des Bandesdirigenten Frank Pohl und hat 29 Lieder neu eingeübt. Es muß festgestellt werden, daß der Verein trotz der vielen Schwierigkeiten, mit welchen er zu kämpfen hatte, sich nicht nur behauptet, sondern den Chor qualitativ wie quantitativ auf eine ansehnliche Höhe gebracht hat. Nachdem die Revisionskommission ihre Begutachtung abgelegt hatte, wurde die alte Verwaltung entlastet und zur Neuwahl geschritten. In die Verwaltung wurden durch Zuruf folgende Herren gewählt: Präses Oskar Kahlert Vizepräses Edmund Gall, I Vorstand Reinhold Teske II Vorstand Ewald Saß, passive Vorstände: August Friedrich und R. Hauschild, Kassierer: Karl Barth, Ernst Richter und Hugo Sandner, Schriftführer: Otto Pappik und Reinhold Schultz, Archivare: Johann Jeske, R. Kurz und Hugo Hoch, Vereinswirte: Reinhold Lange, Wilhelm Wegner und R. Janik, Vergnügungskomitee: Julius Adler, Johann Lange, Edmund Schaal, Adolf Groß und Arthur Oberländer, Revisionskommission: Alfons Rozarski, Josef Eckert und Matz. Sämtliche Herren wurden per Akklamation gewählt, was von einer musterhaften Einigkeit unter den „Concordianern" bestens Zeugnis ablegt. Der Präses Oskar Kahlert teilte den Versammelten mit, daß das Stiftungsfest in diesem Jahre wie üblich am Silvesterabende veranstaltet wird. Außerdem soll Ende Januar ein großes Wohltätigkeitskonzert stattfinden, zu welchem außer dem Auftreten des Chores noch andere Kräfte vom Warschauer Konservatorium ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zur Auszeichnung für Fleiß wurden seitens der Verwaltung nachstehende aktive Mitglieder vorgeschlagen: Philipp Merklas, Berthold Merklas, Karl Barth, Edmund Schaal, Reinhold Teske, Wilhelm Wegner, Oskar Kahlert, Oskar Ritter, Ludwig Ullrichs, Otto Ritter, Edmund Augustynski, Johann Jeske, Wilhelm Wendler, Hugo Sander, als passive: O. Becker, J. Janik, R Lange und R. Ritter. Ferner wurde beantragt, 6 Mitglieder zu streichen, welchem Antrage stattgegeben wurde. Nachdem der Verwaltung im neuen Vereinsjahre viel Glück gewünscht wurde, begrüßte sie der Chor mit dem Sängergruß. Um 8 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen.

Vom St. Matthäi-Kirchenkonzert. Heute, Mittwoch, den 8 Dezember, um 6 Uhr nachmittags, findet bekanntlich in der St. Matthäikirche ein Kirchenkonzert statt, bei welchem das Weihnachtsoratorium „Nach Bethlehem" vom Kirchengesangverein „Cantate" aufgeführt werden wird. — Zweck dieser Zeilen ist es einiges aus dem Inhalt dieses Oratoriums mitzuteilen. Das Werk besteht aus 6 Teilen. Der erste Teil dieses Aug. Rückerschen Oratoriums „Sehnen und Hoffen" besteht aus Vorspiel, gemischten Chor, Tenorsolo und Männerchor. Der zweite Teil „Ankündigung der Geburt" enthält ein Sopransolo, gemischten Chor, Baß, Erzähler, Sopran (Engel) und Frauenchor (Lobgesang der Maria). Der dritte Teil „Erfüllung und Verheißung" enthält gemischten Chor, Baß (Erzähler) Duett, gemischter Chor. Der vierte Teil „Die Hirten auf dem Felde" Baß und Tenorarien und gemischter Chor. Der fünfte Teil „Finden und Verkünden" enthält einen Männerchor, gemischten und Doppelchor mit Baßsolo „Kommt nun all". Wir sehen, der Aufbau des Musikwerkes ist recht mannigfaltig und dürfte allen Liebhabern geistlicher Musik wirkliche Erbauung und Freude bereiten. Möchten recht viele Gemeindeglieder die Gelegenheit benutzen, schöne geistliche Musik zu hören. Es ist durchaus anerkennenswert, wenn ein Kirchengesangverein sich nicht auf Einüben kleinerer Gesänge beschränkt, sondern vorwärts strebend, auch größere Werke einstudiert und der Gemeinde zu Gehör bringt. Nichts fördert aber die Arbeitslust und Strebsamkeit eines Vereins, als wenn bei seinen Aufführungen eine stark besetzte Kirche anwesend ist. Daher die Bitte: Unterstützt und fördert durch zahlreiches Erscheinen die edlen Bestrebungen des „Cantate"-Kirchen-Gesangvereins.

Pastor J Dietrich.

Männerversammlung im St. Matthäisaal. Heute, vormittags 10 Uhr, findet im St. Matthäisaal eine religiöse Versammlung für Männer und Jünglinge mit mehreren Ansprachen statt.

Die drei Riesen.

Roman von **Friede Birkner.**

(34. Fortsetzung.)

Hans und Peter entledigten sich des Gepäckes, der Seile und Stöcke. Dann schoben sie die widerstrebende Juliet in den Engpaß hinein und postierten sich davor, jeder den Revolver schußbereit in den Händen.

„So, Miß Judy Sie haben jetzt nichts anderes zu tun, als erst mal in aller Gemütlichkeit mit den Kerlen zu verhandeln. Vielleicht geben sie den Raub gutwillig heraus."

Stumm sahen sie nun dem langsam näherkommenden Dandy entgegen, dessen Träger bei ihrem Anblick stutzten und ratlos ihre Last zu Boden setzten und auf ihre Genossen warteten. Der Vorhang des Dandy wurde zur Seite geschoben von einer rotgefrorenen Frauenhand, und vorsichtig lugte Januscha, die nichts weniger als schön aussah, sondern verfroren und ängstlich, hervor. Beim Anblick von Hans und Peter löste sich ein Schrei von ihren Lippen.

„Hacker — Schröder! Um Gotteswillen — retten Sie mich!" Und hastig wollte sie aus dem Dandy steigen, doch die Jampannis hielten sie nicht eben sanft zurück.

„Ruhig, Januscha! Sitzenbleiben! Wir sind zu Ihrer Rettung hier. Verhalten Sie sich ganz passiv, bis wir sehen, daß in Güte nichts mit den Kerlen zu machen ist," rief Hans ihr zu. Jetzt kam der alte Kuli heran, sah die Europäer und rief in Hindostani:

„Gebt Raum, Sahibs, für den Dandy des Dschadus von Nepal!"

„Nicht, ehe du uns die Burra mem Sahib ausgehändigt hast, die im Dandy sitzt", rief Juliet ihm zu. Der Alte zog den Vorhang des Dandy zu und sagte:

„Im Dandy ist keine Burra mem Sahib! Eine Frau aus dem Zenanah des Maharadscha Dschadus sitzt drin. Gebt uns den Weg frei! Wir sind eilig." —

„Im Dandy sitzt keine Hindu! Burra mem Sahib Tschechow, die als Gast im Fremdenhaus Akalabs war, ist darin, und dein Herr hat sie entführt. Terriama, piteekaran! (Verstehst du, du Narr?) Gib sie heraus, und zwar sofort!"

„Butherum, mem Sahib! (Nur langsam!) Du bist zwar sehr klug — aber jetzt irrst du doch."

„Haif (Schande) über dich und deine Nachkommen, daß du deine Hilfe zu Gastraub bietest! Geneschas wird dich und deine Kinder mit Aussatz strafen!"

„Bus, mem Sahib, Hari boll (Genug, Herrin, der Herr sei uns gnädig!) Aber ich muß dem Befehl Dschadus' gehorchen."

Januscha hatte den Moment der Unaufmerksamkeit der Jampannis benutzt und wollte eben aus dem Dandy steigen, als es der Alte bemerkte. Wütend sprang er auf sie zu, packte sie brutal und schleuderte sie in den Dandy zurück.

„Darria, Darria! Shigarum!" (Schnell, schnell, einsteigen!")

Fest zog er den Vorhang zu und befahl dann seinen Leuten, gegen die Sahibs vorzudringen.

„Hundert Annas (1 Annas = 15 Pfennige) wer einen der ungläubigen Hunde in den Abgrund schleudert," schrie er.

„Hoho! der Kerl macht's billig! Für fünfzehn deutsche Reichsmark möchte ich nicht da unten liegen" brummte Hans vor sich hin. „Hacker, jetzt wird's ernst."

„Bitt' schön, wegen meiner."

Ein strämmiger Jampanni versuchte jetzt Hans, der dem Abhang am nächsten stand, von unten zu unterlaufen und ihn in der Taille zu packen, doch Hans wehrte sich, trat einen Schritt zurück, und mit dem klingenden Ruf „Kalijaya!" zielte er mit seiner Waffe auf den Kuli und schoß ihn mitten ins Herz. Ohne eine Laut stürzte der Kuli in den Abgrund.

„Pi shaitha ki poh!" (Hol' dich der Teufel!) brüllte der Alte und rannte mit seinem Bergstock gegen Hans vor.

„Der ist jetzt intensiv mit dir beschäftigt, du Halunke!" lachte Hans auf, doch ließ er es außer acht, daß die anderen Kerle dem Alten zu Hilfe kamen, und ehe er sich helfen konnte, hatten ihn zwei zu Boden gedrückt. Mit einem Schrei sprang Juliet vor, ergriff den Revolver, der Hans entfallen war, und zielte kaltblütig und sicher auf die Kulis. Als erster rollte der Alte in den Abgrund hinab — lautlos, in die unendliche Tiefe Einer der Kulis, den sie nur verwundet hatte, versuchte in seinem Schmerz und seiner Wut, Hans, der unglücklich gefallen war und sich nicht wehren konnte, dem Abhang zuzutreiben. Entsetzt verfolgte Juliet sein Tun. Ein Blick auf Hacker, der sich mit den anderen Kulis herumbalgte, zeigte ihr, daß er Hans nicht helfen konnte. Die Schußwaffe konnte sie nicht gebrauchen, da durch die ständige Bewegung der zwei Hans gefährdet war, wenn sie schoß.

Entschlossen zog sie ein Dolchmesser, mit dem sie noch vor Stunden lachend das Fleisch zu ihrer Mahlzeit geschnitten hatte, und stieß es sicher und fest dem Kuli in das Genick. Augenblicklich sank er zusammen und drohte jetzt noch im Fall Hans mit sich zu reißen. Doch mit übernatürlicher Kraft krallte Juliet sich an Hans fest, stemmte gegen und bewahrte ihn so vor dem Fall. Dann aber, als er stand und sich selbst wehren konnte, brachen ihr die Knie, und in tiefer Ohnmacht sank sie zu Boden.

Hans sprang Hacker zu Hilfe, der nicht aus der Ruhe und Gemütlichkeit gekommen war, und im Handumdrehen hatten sie die letzten drei Kulis überwältigt und fesselten sie mit ihren Seilen. Dann eilte Hans zu Juliet, die langsam wieder zur Besinnung kam, half ihr auf und küßte sie herzhaft auf den Mund.

„Dank dir, Judy! Das vergeß' ich dir nie," sagte er bewegt und sah ihr ernst in das blasse Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

Das beste Weihnachtsgeschenk

sind gute Bücher!

Die Kompaß-Buchhandlung

Inh. **M. Foerster,** Nawrot 26

veranstaltet 3 Sonderwochen:

Antiquarische Buchwoche

vom 6. bis 11. Dezember

wo eine Menge Bücher, die zurückgelegt und gelegentlich erworben wurden, zum halben Preise und noch billiger zum Verkauf ausliegen.

Jugendbücher-Woche

vom 13. bis 18. Dezember

In dieser Zeit sind Bücher ausgestellt, die sich als Geschenk für die Jugend eignen. Wer mit Büchern Weihnachtsfreude machen will, sollte nicht versäumen, diese Ausstellung zu besichtigen.

Weihnachtsbücher-Woche

vom 20. bis 24. Dezember

Eine reichere Auswahl von Büchern aus allen Gebieten kann man sich für die heutigen Verhältnisse kaum denken. Jedermann, der ein gutes Buch sucht, wird hier seinen Bedarf decken können.

Es wird gebeten, auch die Vormittage zu Büchereinkäufen zu benutzen, weil dann mit größerer Sorgfalt bedient werden kann.

Gleichzeitig werden aus der

Lehrmeister-Bibliothek

folgende wertvolle Büchlein empfohlen:

Wie beschäftige ich mein Kind:

I. Papierarbeiten	Zl. —.80
II. Kartonarbeiten	—.80
III. Allerlei aus Zündholzschachteln	—.80
IV. Was sollen unsere Kleinen schenken?	—.80
V. Spiel und Lied in der Kinderstube	—.80
VI. Spielzeug aus eigner Hand	—.80
VII. Lustiger Zeitvertreib	—.80
Wer kanns erraten?	1.60
Gesellschaftsspiele im Zimmer	—.80
Leichtathletik	—.80
Schlittensport	—.80
Skilauf	—.80
Leitfaden des Schachspiels	2.40
Altdeutsche Zierstickerei	—.80
Spitzenklöppel	—.80
Arbeiten aus Seidenreste	—.80
Weißstickerei	—.80
Filetdurchzug und Filetgipüre	—.80
Musterbuch für Häkelarbeiten	—.80
Selbstunterricht im Feinplätten	—.80
Kleider und Wäschestoffe	—.80
Anleitung zur Hausschneiderei	2.40
Verarbeit. der Kaninchenfelle zu Pelzwaren	—.80
Selbstgefertigte Teppiche	1.60
Anleitung zur Aquarellmalerei	—.80
Flachschnitt	—.80
Malen auf Stoffen	—.80
Porzellanmalerei	—.80
Moosbilder	—.80
Oel- und Pastell-Malerei	—.80
Schriften-Vorlagen	—.80
Intarsia	1.60
Der Kerbschnitt	—.80
Selbstanfertigung von Bilderrahmen	—.80
Selbstanfertigung von Christbaumschmuck	—.80
Selbstverfertigtes Spielzeug	—.80
Arbeiten aus Seiden- und Kreppapier	—.80
Selbstgefertigte Taschen	—.80
Der Mechaniker im Hause	1.60
Schlosserarbeit für den Hausgebrauch	1.60
Häusliche Metallarbeiten	1.60
Selbstanfertigung kleiner Küchenmöbel	2.40
Selbstanfertigung von Kleinmöbeln	2.40
Neuzeitliche Mietwohnungs-Einrichtungen	—.80
Selbstanfertigung von Möbeln	—.80
Tischlerarbeit für den Hausgebrauch	—.80
Fußbodenpflege	—.80
Streichen und Tapezieren von Zimmern	—.80
Anleitung für die Hausschusterei	2.40
Buchbinderei für den Hausbedarf	1.60
Der Drechsler im Hause	—.80
Löten und Nieten	—.80
Die Uhren	2.40
Selbstanfertigung einer einfach. Pendeluhr	—.80
Elektrizität im Haushalt	—.80
Der Selbstinstallateur elektr. Anlagen	2.40
Betriebsstörungen in elektr. Hausanlagen	1.60
Selbstbau kleiner elektr. Starkstrom-Lichtanl.	—.80
Elektrische Sicherheitsanlagen	—.80
Der Elektromotor	—.80
Der Kraftwagenführer	2.40
Der Kraftwagen	1.60
Flugmaschinen	—.80
Wasserversorgung mit Stahlwindturbinen	—.80
Drahtlose Telegraphie	1.60
Leitfaden der Photographie	1.60
Fehler beim Photographieren	—.80
Photographische Vergrößerung	1.60
Vervielfältigungs-Apparate	—.80
Das Mikroskop	1.60
Einführung in die Chemie I. Teil	2.40
" " " " II. "	2.40
" " " " III. "	2.40

Physikalische Experimentierbücher:

I. Versuche aus der Wärmelehre	1.60
II. Versuche aus der Wärmelehre	1.60
III. Ausgewählte Versuche aus der Mechanik	1.60
IV. Reibungselektrizität	1.60
V. Stromquellen für elektr. Versuche	1.60
VI. Magnetismus u. Elektromagnetismus	—.80
VII. Versuche über Induktion	1.60
Häuslicher Ratgeber	3.20
Unsere Nahrung	—.80
Die Milchverwertung im Haushalte	2.40
Vegetarisches Kochbuch	—.80
Ein Monat Arbeiter-Küche	—.80
Billige Fleischersatz-Küche	—.80
Diätetische Kochkunst	1.60
Kandierte Früchte und Konfitüren	—.80
Vom Schüler z. Meister. Führer b. Berufswahl	—.80
Ratgeber für männliche Stellesuchende	1.60
" " weibliche "	—.80
Vom Dienstmädchen zur Hausbeamtin	1.60
Kalkulation im Gewerbebetriebe	2.40
Buchführung für Handwerker	1.60
Schönheitspflege	2.40
Der gute Ton	1.60
Kurze Gesundheitslehre	—.80
Die Schwindsucht und ihre Bekämpfung	—.80
Die Alkoholfrage	—.80
Seelenkunde (Psychologie)	3.20
Wie man Kinder erzieht	—.80
Sorgenkinder und ihre Behandlung	1.60
Charakterdeut. nach Form u. Linien d. Hand	—.80
Was sollen wir lesen?	1.60

„Der Rastelbinder"

Große kom. Oper in 3 Akten von Franz Lehar

Hauptrollen: Damen: Klein, Vertes, Schnutt; Herren: Strehn, Haber, Nästelberger, Staud, Matuna, Weiß

geht am Dienstag, den 14. Dezember, 8 Uhr abends, als 2. Theatervorstellung der Kunststelle bei der D.S.A.P. zu besonders niedrigen Preisen im Scala-Theater, Cegielnianastr. 18, in Szene.

Kartenvorverkauf nur in der „Lodzer Volkszeitung", Petrikauerstr. 109, ab Sonnabend, den 11. Dezember, von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends

GRAND -KINO-

Beginn 5 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 2 Uhr nachm., die letzte Vorstellung um 10 Uhr abends.

„Ein Skandal vor der Trauung"

Erschütterndes Drama in 8 Akten.

Die unglückliche Liebe zweier sich Liebenden, welche in die Netze eines raffinierten Hochstaplers fallen. In der Hauptrolle die große und wunderschöne Ekrankünstlerin, die **Gräfin Esterhazy** und der Liebling der Frauen **Harry Liedke**, der Entflammer aller Mädchenherzen. Besondere Anerkennung verdient der 5jährige Jacques Rouseel, welcher die Zuschauer durch sein Spiel in erschütternder Spannung hält.

Außer Programm: **„Peggy, die Nachtredaktrice"**, märchenhafte Farce in 2 Akten.

Helenenhof. Heute, Mittwoch, der letzte Tag.

III. Allgemeine

Geflügel-, Tauben- Kaninchen- und Hunde-

Ausstellung

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Entree Zloty 1.50, Kinder, Schüler und Soldaten 75 Groschen. Für Schulen in Gruppen mit Lehrer nur Montag vormittag bei 20 Gr. für jedes Kind.

67 **Lodzer Geflügelzüchter-Verein.**

Praktische und dauerhafte Geschenke

für das Weihnachtsfest!

Oskar Kahlert, Łódź

Wólczańska-Strasse 109, Tel. 30-08

Glasschleiferei, Spiegel- und Metallrahmenfabrik und Vernicklungsanstalt.

Engros- und Detailverkauf von:

Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nickeltablette, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.

Streng reelle Bedienung. 1845

Schmechel & Rosner

Lodz, Petrikauer 100 und Filiale 160

räumen das Winter-Lager. In allen Abteilungen sind die Preise zum Teil bis zur Hälfte heruntergesetzt.

200 Herren-Winterpaletots
mit Fokikragen ganz Wattelin **175.– 125.–**

250 Anzüge
aus verschiedenen Stoffen
jetzt 120.– 95.– 85.– 60.–

200 Ulster
früherer Preis bis 125.–
jetzt nur 48.– 58.– 68.– 78.–

204

Heilanstalt für kommende Kranke

„SALUS"

von Aerzten-Spezialisten und zahnärztliches Kabinett

Główna 41, Tel. 46-65

geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Visiten in der Stadt. Allerlei Operationen laut Vereinbarung. Jegliche Analysen (Blut, Urin, Sputin). Impfungen, künstliche Zähne, Brücken (Gold und Platin).

Geburtshilfe. Impfung gegen Scharlach.

Spezielle Kurse für Stotterer. 1739

Installateur übernimmt elektrische Motor-, Licht-, Glocken- sowie Signalisierungsanlagen. Bestellungen auf elektrische Kronleuchter allerlei Systeme und Heizungs- und Kochapparate, sowie Reparaturen u. sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten werden angenommen. Monteure erster Kategorie am Platze. Führt aus u. nimmt an Elektroinstallateur **O. Funke,** Zakotna 45, 1. Etage, W. 5. Sprechstunden von 4—6 Uhr nachmittags. 64

Heirat! Witwer, 53 J. alt, evang., kinderlos, verd. 300 Zl. monatl., wünscht sich mit evang. od. bapt. Witwe od. Fräulein, gleichen Alters, mit etwas Geld zu verheiraten. Off. mit Photographie unter „A. M." an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 205

Dr. med.
WILHELM FISCHER
praktischer Arzt

empfängt innere, chirurgische und Hautkranke täglich von 5—7 Uhr

Andrzejastr. 2.

Für Unbemittelte Beratung 3 Zloty. 1974

Ortsgruppe Lodz-Nord

Reiter-Straße Nr. 13.

Der Vorstand des Jugendbundes nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, d. h. Montags, Mittwochs und Freitags entgegen. Dortselbst wird auch Auskunft in Sachen des Jugendbundes erteilt.

Sämtliche

Schlosserarbeiten

und aller hand Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Aufträge sind an A. Wude, Targowa 55, zu richten. 45

Des heutigen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer der „Lodzer Volkszeitung" morgen mittag.

Tagesneuigkeiten.

Ein Festtag der Deutschen von Lodz.

Die gestrige Mietsvorstellung der Kunststelle ging vor ausverkauftem Hause in Szene.

Der gestrige Theaterabend war ein voller Erfolg. Die „Geschiedene Frau" ging vor ausverkauftem Hause in Szene. Die Kunststelle bei der D. S. A. P., die die Vorstellung gemietet und für sie geworben hatte, kann mit Recht darauf stolz sein.

Vor Beginn der Aufführung begrüßte Sejmabgeordneter Dipl. Ing. E. Zerbe die so außerordentlich zahlreich Erschienenen. Er führte u. a. aus:

„Hochverehrte Damen und Herren!

Eine große Ehre ist mir heute zuteil geworden, Ihnen im Namen der Kunststelle bei der D. S. A. P. zu danken, daß sie so zahlreich der Aufforderung der Kunststelle, die die heutige Aufführung für sich gemietet hat, Folge geleistet haben.

Die heutige Vorstellung ist die erste Erfüllungstat in der Reihe der Aufgaben, die sich die Kunststelle gestellt hat. Dieser Aufgaben gibt es viele. Die allererste, den breiten Schichten der deutschen Gesellschaft die Stätten der Kunst, sei es Theater oder Konzert, auch wirtschaftlich zugänglich zu machen, damit die Kunst nicht nur Alleingut der finanziell besser gestellten Kreise bleibt, damit den breiten Schichten unseres Deutschtums der geistige Fortschritt und der kulturelle Aufstieg erleichtert wird, damit in die Herzen vieler, die den Kunstgenüssen aus wirtschaftlichen Gründen abseits stehen müssen, auch einmal ein Funke der Zufriedenheit dringt.

Es ist ein Zeichen der Zeit, daß die Massen nur auf dem Wege der schöpferischen Selbsttätigkeit ihre Politik und Oekonomie aufbauen. In gleichem Maße hat dies auch Bezug auf die Kultur im allgemeinen und der Kunst im besonderen. Es ist bereits zur Wahrheit geworden, daß keine Kultur hinter dem Rücken der breiten Volksmassen errichtet werden kann und daß keine Kunst auf die Dauer lebensfähig bleibt, wenn sie nicht von den Massen getragen wird.

Deshalb soll auch die geschaffene Kunststelle ein Ausdruck der Bedürfnisse der breiten Schichten unseres Deutschtums sein. Ihr Verständnis für dies Ziel ist ihr heutiger Besuch, der auch zugleich die Notwendigkeit der Kunststelle dokumentiert. Für uns wird der heutige Tag ein Ansporn sein zum Vorwärtsschreiten auf dem eingeschlagenen Weg. Der heutige Abend wird mit ihrer Hilfe eine dauernde Einrichtung werden. Dieser Errungenschaft werden dann andere folgen. Auch hierbei hoffen wir, daß Sie uns gern Gefolgschaft leisten werden.

Wir Deutschen, die wir stolz sind auf unsere Kulturgemeinschaft, haben aber auch die Pflicht, unser Kulturleben zu erhalten und zu fördern. Was wir an Kulturgütern von unseren Vorfahren ererbt haben, das wollen wir erkämpfen um es zu besitzen. Dann wird aus der bescheidenen Kunststelle eine Kunststätte werden.

Einer sehr lieben Pflicht muß ich noch nachkommen. Der Pflicht zu danken. Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihren zahlreichen Besuch. Dem Herrn Direktor für sein Entgegenkommen. Der „Lodzer Volkszeitung", als einzigen deutschen Tageszeitung, für die Propagierung des heutigen Abends. Dabei will ich nicht vergessen, den Schauspielern schon im Voraus für ihr Spiel zu danken."

Nachdem Abg. Zerbe geendet und die Besucher im Namen der Kunststelle bei der D. S. A. P. für den kommenden Donnerstag zur Aufführung der Leharschen Operette „Der Rastelbinder" eingeladen hatte, trat Direktor Zeman vor die Rampe, um seinerseits die Besucher zu begrüßen. Nach seiner kurzen, aber herzlichen Ansprache brachte er die Rezitation „Der Untergang der Titanic" zu Gehör. Seine Vortragsweise war von starker Wirkung. Stürmischer Beifall lohnte ihn dafür. Und dann setzte das Orchester ein und der Vorhang ging in die Höhe. Das flotte Spiel fand ein dankbares Publikum. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Damen Jenny Schäck und Thia Klein sowie die Herren Haber, Strehn, Staud und Matuna. Was Wunder, daß sich nach jedem Akt der Vorhang mehrmals heben mußte. Zwei Blumenarrangements für die Damen Schäck und Klein waren der Dank der Kunststelle.

Die vielen Besucher, unter denen wir auch den Abg. Kronig sowie den deutschen Konsul, Herrn E. von Luckwald, mit ihren Damen bemerkten, haben sicherlich den nachhaltigsten Eindruck von dem Theaterabend davongetragen, der so recht die Geschlossenheit des Deutschtums dokumentiert hat. ***

---

b. **Vor dem Streik der Straßenbahner.** Im Zusammenhang mit der vom Verband der Angestellten der gemeinnützigen Institutionen angenommenen Resolution begibt sich eine Verbandsdelegation morgen zum Wojewoden Jaszczolt. Die Delegation wird eine Intervention zwecks Verhinderung des Streikausbruches verlangen. Die Delegation wird den Termin der Streikproklamierung auf Sonntag festsetzen. Sollte bis dahin der Konflikt nicht beigelegt sein, dann ist der Streikausbruch unvermeidlich.

b. **Ein Block der Verkehrsverbände.** In Lodz wurde ein Block der Verkehrsverbände gebildet, dem der Berufsverband der Eisenbahner, der Berufsverband der Eisenbahnmaschinisten, der Verband der Eisenbahnbeamten und der Verband der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten angehört. Der Block veranstaltet heute eine Versammlung zwecks Besprechung der wirtschaftlichen Bedingungen der Verkehrsverbände.

b. **Eine Versammlung der Bäckereiangestellten.** Im Lokal der Bezirkskommission der Berufsverbände fand eine Versammlung der Bäckereiangestellten in Angelegenheit der Nachtarbeit statt. Nach einer längeren Diskussion wurde ein Beschluß gefaßt, in dem gegen die Nachtarbeit in den Bäckereien protestiert wird. Die Versammelten forderten außerdem die Amnestie für politische Gefangene, die Aenderung des Strafgesetzes sowie eine andere Politik der Regierung gegenüber der arbeitenden Klasse.

a. **Wichtige Beschlüsse der Kaufleute.** Am Sonntag fand in Warschau eine Versammlnng der Zentralverbände der Kaufleute statt, an der Delegierte aus zahlreichen Städten Polens, darunter auch aus Lodz teilgenommen haben. In dieser Versammlung wurden drei für die Kaufmannschaft Polens überaus wichtige Fragen besprochen. In erster Linie handelt es sich um die Schaffung eines obersten Rates aller kaufmännischen Verbände Polens. Die Mehrzahl der Delegierten äußerte den Wunsch, der Rat solle von der Warschauer Zentrale unabhängig sein. Zu einer Einigung ist es aber nicht gekommen, weshalb diese Frage in jedem Verband gesondert besprochen werden wird, worauf die Beschlüsse der einzelnen Verbände der Warschauer Zentrale übermittelt werden sollen. Sodann wurde die Frage der Handelskammern besprochen. Es wurde beschlossen, die Frage noch näher zu erörtern und die Verbesserungsanträge zu dem Entwurf der Warschauer Zentrale einzusenden.

E. **Das Lodzer Elektrizitätswerk legt in Läden elektrische Heizungsanlagen an.** Seinerzeit wandte sich der erste Verband der Kleinkaufleute, Petrikauer Straße 31, an das Elektrizitätswerk in Sachen der Anwendung des ermäßigten Tarifs für Kleinkaufleute. In Verbindung damit hielten die Vertreter des Verbandes eine Reihe Konferenzen mit dem Direktor Ullmann ab. Auf diesen Konferenzen schlug der Direktor Ullmann vor, den Tarif für die Wintermonate nach 7 Uhr abends auf 60 Groschen festzusetzen. Ein zweiter Vorschlag ging dahin, in den Läden neue Heizungsanlagen aufzustellen und dies bei einem Tarif von 25 Groschen. Die Vertreter des Verbandes stellten ihre Gegenvorschläge, in denen sie den ermäßigten Grundtarif von 60 Groschen und die Festsetzung der Miete für den Zähler auf 19 Zloty verlangten. Diesen Forderungen kam Direktor Ullmann entgegen.

E. **Ein Selbstverwaltungsrat.** Der Magistrat erhielt vom Städteverband das Projekt des Statuts des Selbstverwaltungsrates, der in Kürze beim Innenministerium geschaffen werden soll. Das Projekt wird Gegenstand der nächsten Magistratsberatungen sein. Zu dem Tätigkeitsbereich des Rates wird die Beurteilung der Projekte und der Verfügungen im Bereiche der Selbstverwaltung gehören wie auch die Beurteilung der bereits existierenden Gesetze und Verfügungen.

Sensationelle Prophezeiungen für 1927. Nach dem „Expreß Poranny" vom 1. d. M. soll der Astrologe Radetzky seinerzeit den Tod des deutschen Reichspräsidenten Ebert, sowie den Tod Stinnes' vorausgesagt haben. Für das Jahr 1927 prophezeit nun Radetzky große Revolutionen und mehrere Attentate auf hervorragende Persönlichkeiten. (Anmerkung der Red.: Da die Welt sehr groß ist, wird schon irgendwo ein Attentat passieren. Wieso nennt man keine Namen?) Des weiteren soll das Ende des Bolschewismus in Rußland, sowie das Ende des Faschismus in Italien und Spanien erfolgen. Bezüglich des Korridors bei Danzig orakelt der Wundermann von „Beseitigung". (?) Frankreich und England sollen ferner an den Küsten von schrecklichen Springfluten heimgesucht werden.

Abwarten!

Die Not der Presse. Vorgestern hat in Warschau die Tageszeitung „Echo", ein Organ des „Piast" das Erscheinen eingestellt. — Die „Wiadomosci Codzienne", ein in polnischer Sprache in Lodz erscheinendes jüdisches Blatt, das vor mehreren Wochen sein Erscheinen eingestellt hat, soll demnächst wieder erscheinen.

b. **Drei Millionen Telephongespräche.** Im Monat November kamen in Lodz 240 neue Telephonabonnenten hinzu, so daß die Gesamtzahl der Telephone am 1. Dezember 5400 betrug. Im Monat November wurde 200 säumigen Abonnenten das Telephon abgenommen. Im selben Monat wurden 3 Millionen Telephongespräche geführt.

a. **Reifeprüfungen für Extraneer.** Die nächsten Reife- und Ergänzungsprüfungen für Extraneer, die auf dem Gebiet der Wojewodschaft wohnen, werden im Februar kommenden Jahres stattfinden. Eingaben um Zulassung zu diesen Prüfungen sind an das Kuratorium des Lodzer Lehrbezirks, Lodz, Petrikauer 56, bis zum 15. Januar zu richten. Diesen Eingaben müssen beigelegt werden: Geburtsschein, selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der Lehranstalt, die der Extraneer bereits besucht hat, ferner eventuelle Schulzeugnisse, ein Verzeichnis der von dem Schüler betriebenen Lektüre in polnischer und in fremden Sprachen, sodann zwei lose Photographien mit eigenhändiger Unterschrift, ein Führungszeugnis, ausgestellt von der zuständigen Ortsbehörde, und schließlich eine Quittung der Finanzkasse darüber, daß die Prüfungsgebühr entrichtet worden ist. Diese Gebühren betragen 60 Zloty für die Reifeprüfung und 15 Zl. für die Ergänzungsprüfung.

Registrierung des Jahrganges 1906. Morgen, Donnerstag, den 9. Dezember, findet die Registrierung des Jahrgangs 1906 in weiterer Folge statt. Buchstaben T, U haben sich von 8 bis 3 Uhr nachm. im Militär-Polizeibüro, Traugutta-Straße Nr. 10, zu melden. Freitag, den 10. Dezember, finden keine Registrierungen statt.

Vortrag im Chr. Commisverein. Diesen Donnerstag, den 9. Dezember a. c., hält im Saale des Christlichen Commisvereins Herr Sigismund Hayn einen Vortrag über das Thema „Das Hamlet-Problem." Wir weisen auf diesen Vortrag im empfehlenden Sinne hin und können allen den Besuch zu diesem Vortragsabende wärmstens empfehlen Beginn 9 Uhr abends.

b. **Wieder ein Ueberfall im Stadtzentrum.** Schon wieder wurde im Stadtzentrum ein dreister Raubüberfall verübt. In der Petrikauer Straße 21 befindet sich das Manufakturlager von Rosenberg. Vorgestern abend um 6 Uhr verließ Fräulein Stefa Rosenberg, die Tochter des Besitzers, das Geschäft und begab sich nach Hause. Als sie im Elternhause die Treppe hinaufstieg, bemerkte sie, daß ein Mann sie verfolge. Als der Unbekannte die erschrockene Stefa Rosenberg auf den Stufen erreicht hatte, zog er einen Revolver und rief: „Still, oder ich schieße!" Die Ueberfallene erstarrte vor Schreck, was der Gauner benutzte und ihr die Handtasche, die sie unter dem Mantel trug, raubte. Dann versuchte er, ihr auch den Pelz auszuziehen. In diesem Moment schrie die Rosenberg auf, worauf der Unbekannte eiligst die Flucht ergriff und unbehelligt entkam. Das Untersuchungsamt leitete sofort eine energische Untersuchung ein.

a. **Sittlichkeitsverbrechen.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 32 Jahre alte Abraham Sigal zu verantworten, der angeklagt war, in der Zeit von Ende Juni bis Anfang August d. J. auf dem Baluter Ringe an der erst 12 Jahre alten Helena Krakowiak ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

a. **Ausgesetztes Kind.** Im Torwege des Hauses 1. Mai-Allee 4 fand man ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts, das die Polizei dem Findlingsheim überwies. Nach der Mutter wird gefahndet.

a. **Veruntreuung.** Der Inkassent der Firma Michal Scheinmann, Kilinski-Straße 63, hatte 600 Zl. für einkassierte Wechsel erhalten, sich das Geld angeeignet und die Flucht ergriffen. Er wird von der Polizei verfolgt. — Wladyslaw Wiechecki, Lutomierskastraße 108, hatte seinem Arbeiter Bronislaw Gomer 15 Heiligenbilder zum Verkauf anvertraut, die einen Wert von 360 Zloty darstellten. Mit diesen Bildern hat nun Gomer das Weite gesucht, um die Heiligen auf eigene Rechnung an den Mann zu bringen.

a. **Kohlengasvergiftung.** Der 21jährige Schneidergeselle Icek Wojdyslawski zog sich in der Zachodniastraße 42 durch einen schadhaften Ofen eine Kohlengasvergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe.

a. **Hausfriedensbruch.** In die Wohnung des Hersch Scislowski, Gdanska 131, drang der Besitzer des Hauses Israel Wojdyslawski gemeinsam mit dem Hauswächter, Josef Klott, und dessen Sohn Stanislaw, ein, nachdem sie die Tür aufgebrochen hatten und mißhandelten den Wohnungsinhaber arg. Die drei Personen sind wegen Hausfriedensbruch zur Verantwortung gezogen worden.

a. **Zusammenstoß.** Vorgestern nachmittag erfolgte in der Kilinski-Straße vor dem Hause 169 ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn der Linie 4 und einem Lastauto, wobei sowohl der Straßenbahnwagen als auch das Auto beschädigt wurden. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen. Zu erwähnen ist, daß das gleiche Auto an demselben Tage noch einen Wagen angefahren hat.

---

14. Staatslotterie.

(Ohne Gewähr).

3. Klasse. — 1. Ziehungstag.

50 000 Zl. auf Nr. 55 963
20 000 Zl. auf Nr. 44 856
5000 Zl. auf Nr. 53 016
2000 Zl. auf Nr. 27 280
500 Zl. auf Nr. 6920
400 Zl. auf Nr. Nr. 49 074 52 871 63 431 71 510
300 Zl. auf Nr. Nr. 865 21 522 41 384 36 246 56 578 57 120
250 Zl. auf Nr. Nr. 5465 7494 12 483 19 977 30 696 34 601 36 360 53 984 61 575 65 083 65 333 65 545 62 198 75 964.

Sport.

E Der Touring-Club spielt nicht mit L. K. S. Auf der letzten Sitzung des Touring Club wurde der Antrag gestellt, heute ein Freundschaftsspiel mit L. K. S. auszutragen, der Exmeister nahm jedoch diesen Antrag nicht an. Deshalb spielen die Touristen heute gegen die Repräsentation von Pabianice in Pabianice.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Der morgige Tanzabend von Maryla Gremo. Der morgen, Donnerstag, stattfindende Tanzabend von Maryla Gremo hat in unserer Stadt das größte Interesse hervorgerufen. Und kein Wunder, denn ihr Auftreten am Sonnabend war ein solch künstlerischer, aus wahren Tanzpoemen bestehender Abend, daß wir nicht sobald wieder solch tiefe Eindrücke erleben werden. Im Programm fünfzehn interessante und außergewöhnlich effektvolle Tanznummern.

Das große Sinfonie-Konzert. Am Montag, den 13. d M., findet das zweite große Sinfonie-Konzert statt, das nach längerer Unterbrechung ein solcher Meister wie Oskar Fried dirigieren wird. Schon der Name Oskar Fried spricht für sich selbst, denn er ist unserem musikalischen Publikum schon zu gut bekannt, als daß man viel über ihn schreiben müßte. Als Solistin wird die bekannte und geschätzte Violinistin Irene Dubiska auftreten. Für das Programm des Lodzer Konzerts wählte Oskar Fried folgende Perlen der Musikliteratur: Brahms: 3 Sinfonie, Mozart: Eine kleine Nachtmusik und die herrliche sinfonische Dichtung „Mazepa" von Liszt Irene Dubiska bringt mit Orchesterbegleitung des Violinkonzert von Karlowicz zur Ausführung.

Der Abschiedsabend von Chenkin. Des außergewöhnlichen Erfolges wegen, mit welchem sich die Abende von Viktor Chenkin erfreut haben, gelang es diesen berühmten Liedersänger für noch einen Abschiedsabend zu gewinnen, der im Saale der Philharmonie am Mittwoch, den 15. d. M., stattfinden wird. Im Programm sind eine Reihe von Werken vorgesehen, die in Lodz noch nicht ausgeführt wurden.

Deutsches Theater.

Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben: Heute, Mittwoch, finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um 3.30 Uhr wird bei kleinen Preisen der musikalische Schwank „Die tolle Lola" mit Jenny Schäck in der Titelrolle, den Damen Schnutt und Bertes und den Herren Matuna, Strehn, Nästelberger und Weiß zum letzten Male aufgeführt Abends 8.15 Uhr geht „Der Orlow" bei populären Preisen zum letzten Male in Szene. In den Hauptrollen die Damen Klein, Schäck und Bertes und die Herren Haber, Matuna, Strehn, Nästelberger und Weiß. Im 3. Akt tanzt Herr Nästelberger wie bei der Premiere eine Soloeinlage. Nachdem soviel Zuschriften an die Direktion gelangt sind, mit dem Ersuchen „Gräfin Mariza" noch einmal aufzuführen, hat sich die Direktion entschlossen, diese Operette morgen, Donnerstag, u zw bei populären Preisen aufzuführen. Die Besetzung ist die Premierenbesetzung und verbürgt dieser Abend wieder ein genußreicher zu werden Freitag geht mit dem neuengagierten jugendlichen Gesangskomiker Fritz Tannenberger die Milieukomödie mit Gesang und Tanz „Der Rastelbinder" in Szene. Herr Tannenberger, so der Name des neuengagierten jungen Künstlers, erfreut sich in Fachkreisen allgemeiner Wertschätzung und Publikum und Presse anerkannten stets seine gediegene Leistunger. Mit der Besetzung dieses Faches scheint somit die bisherige schmerzliche Lücke ausgefüllt zu sein.

Aus dem Reiche.

gl. **Konstantynow.** Prügelei mit „komischem" Ausgang. Die Bewohner der Zgierska-Straße waren vorgestern Zeugen eines Schauspiels, das in der Stadt viel belacht wird. Zwischen einigen Bauern aus Zlotno, die auf den Monatsmarkt mit ihrem Vieh gekommen waren, und die dem Schnapse zu reichlich zugesprochen hatten, entstand eine wüste Prügelei. Von der Polizei, die Ordnung geschaffen hätte, natürlich keine Spur. Plötzlich erschien die Frau des einen Raufbruders, auch betrunken, daß sie kaum auf den Beinen stehen konnte. Sie bemühte sich, ihrem Manne beizustehen. Sie konnte mit ihren schwachen Kräften aber wenig ausrichten. Da hob sie plötzlich die Röcke hoch und zeigte ihren Feinden den „Allerwertesten". Durch den Anblick erschraken alle derart, daß sie die Flucht ergriffen und die Keilerei damit ihr Ende fand.

— Diebstahl. Dem Landwirt Adam Augustyniak, wohnhaft Platz Wolnosci, wurden in der Nacht von Montag auf Dienstag aus dem Stalle 2 Kühe im Werte von 1000 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Gostynin. Sejmabgeordneter Artur Kronig weilt heute in Gostynin, um mit den hiesigen Führern die Lage der werktätigen Deutschen zu besprechen. Gleichzeitig wird Abg. Kronig in einer Versammlung über die politische und wirtschaftliche Lage berichten.

R. **Turek.** Schreckliche Folgen eines Irrtums. Im Dorfe Pencznіew, Kreis Turek, spielte vorgestern in der Wohnung seiner Eltern der 11jährige Tadeusz Gajtka mit einem Schießbogen. Dabei hörte er Schritte nahen und beobachtete wie jemand durch das Schlüsselloch in die Wohnung hineinspähte. In der Annahme, daß es sich um einen Dieb handelt, schoß er einen Pfeil in das Schlüsselloch ab. Doch wie erstaunt war er, als er hinter der Tür seinen Spielkameraden, den 8jährigen Israel Majer Lopatowski erblickte. Dem kleinen Lopatowski wurde das rechte Auge ausgeschlagen.

Bialystok. Seltener Brandstiftungsversuch. Während eines Rundganges in den Bialowiesher Wäldern bemerkte ein Polizist der Wache Hajnówka einen Mann mit einer Brandfackel, der versuchte, den Wald in Brand zu stecken. Als der Unbekannte den Polizisten bemerkte, ergriff er die Flucht. Der Polizist schoß und verwundete ihn am linken Bein. Trotzdem gelang es ihm, zu entkommen. Erst später wurde er im Dorfe Dolki Brud ermittelt. Er heißt Szymon Majewski.

Lublin. Den Wölfen zum Fressen gegeben. Im Lubliner Walde fand man eine im Sack eingeschnürte Frau, namens Pojewska, der Verzweiflung nahe. Man befreite sie aus ihrer ungewöhnlichen Lage. Es stellte sich heraus, daß der Schwiegersohn die Schwiegermutter in den Sack gesteckt und den Wölfen ausgesetzt habe, da es unter den Frauenspersonen im Hause immer Streitigkeiten gab und der Mann sich keinen Rat wußte. Mehrere Stunden verbrachte die Frau in der verzweifelten Lage. Wer ist nun zu bedauern, der Schwiegersohn, die Schwiegermutter oder die Wölfe?

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsvorstand Lodz-Zentrum. Morgen, Donnerstag, den 9 Dezember, 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die ordentliche Vorstandssitzung statt. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bitten wir um vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Lodz-Süd. Heute, Mittwoch, den 8. Dezember, findet im Lokale, Bednarskastraße 10, eine Versammlung statt, zu welcher alle Vertrauensmänner und Delegierten des Bezirksrates von Lodz-Süd unbedingt erscheinen müssen. Es stehen wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung.

Ortsgruppe Ozorkow. Am Sonntag, den 12 Dezember, um 3 Uhr nachmittags, findet eine allgemeine Mitgliederversammlung im eigenen Lokale, Zgierskastraße Nr. 33, statt. Sprechen wird Vorsitzender der Ortsgruppe Br. Reinert über das Thema: „Die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage unseres Landes". Auch wird über die Gründung einer deutschen Abteilung am Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens gesprochen werden. Der Vorstand.

Jugendbund
der D. S. A. P.

Ortsgruppe Nord, Reiterstraße Nr. 13. Heute, Mittwoch, den 8. Dezember l. J., pünktlich 1/2 10 Uhr vormittags, findet eine Vorstandssitzung mit wichtiger Tagesordnung statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Ortsgruppe Nord, Reiterstraße Nr. 13. Gemischter Chor. Die Gesangstunde, welche heute, Mittwoch, den 8. Dezember l. J., stattfinden sollte, wird des Feiertages wegen auf morgen, Donnerstag, den 9. Dezember, Punkt 7 Uhr abends, verschoben. Gleichzeitig geben wir hiermit bekannt, daß heute, Mittwoch, den 8. Dezember, von 4 Uhr nachmittags ab, ein gemütliches Beisammensein bei Musik und Spiel stattfindet. Zur zahlreichen Teilnahme fordert auf der Vorstand.

Lodz-Süd. Morgen, Donnerstag, den 9. Dezember, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale an der Bednarskastraße Nr. 10 eine außerordentliche Generalversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder höflichst ersucht werden, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Deutscher Theater-Verein „Thalia"
„Scala-Theater".
Tel. 113. Cegielnianastraße 18. Tel. 113.
Direktion: Zeman.

Heute, Mittwoch, 3.15 Uhr nachmittags:
„Die tolle Lola"
Schwank in 3 Akten.
8.15 Uhr abends:
Zum 7. Male:
„Der Orlow"
Große russische Oper in 3 Akten von Granichstädt.

Morgen, Donnerstag, 8.15 abends:
Zum letzten Male:
„Gräfin Mariza"
Operette in 3 Akten.

Billettvorverkauf an der Kasse des Theaters von 10 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends.

Warschauer Börse.

Dollar 8.98

	6 Dezember	7. Dezember
Belgien	125.55	—.—
Holland	360.75	360.70
London	43.69	43.60
Neuyork	9.00	9.00
Paris	36.28	35 58
Prag	26.72	26.72
Zürich	174.05	174 05
Italien	39 30	39.25
Wien	127.25	—.—

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 7. Dezember wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50
Zürich	57.50
Berlin	46.36—46 84
Auszahlung auf Warschau	46.50—46 74
Kattowitz	46.45—46.69
Posen	46.45—46.69
Danzig	57 03—57.17
Auszahlung auf Warschau	57 05—57.20
Wien, Schecks	78.31—78.67
Banknoten	78.30—79.30
Prag	374.75

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.
Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.00—9.01, in Warschau: 9.00. Der Goldrubel 4.76.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Sto. L. Kat.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Heute und folgende Tage: Großes erotisches Drama!

Motto: Wenn die Frau wüßte, wen sie wirklich liebt, würde sie aufhören Frau zu sein.

„Die Rache des Bajazzo"

Das stürmische Liebesleben einer schönen Sennerin

in 10 Akten u. 2 Teilen. Außerdem singt der Liebling des Lodzer Publikums, der Tenor Zygmunt Ullas, aus der Oper: „Bajazzo" „Lache, Bajazzo", „Colombine" und „Pierrette und Harlekin".

Kirchen-Gesangverein „Cantate".
Heute, Mittwoch, den 8. Dezember, nachm. 6 Uhr:
Großes Kirchenkonzert
in der St. Matthäi-Kirche.
Erstmalige Aufführung des Weihnachtsoratoriums
„Nach Bethlehem"
von August Rücker.
Solisten: Elfriede Hamann (Sopr.), Julius Wagner (Tenor) und Robert Bräutigam (Baß). Streichorchester und Harmonium.
Religiöse Ansprache: Pastor J Dietrich. Kapellmeister Alois Luniak.
Entree: Erwachsene Zl. 1.50 und 1 Zl., Kinder die Hälfte.

Metallbettstellen
Draht- und Polstermatratzen, Kinderwagen, Waschtische a. billigsten u. besten vom Fabrikslager
„DOBROPOL"
Petrikauerstr. 73, i. Hofe

Grosser Weihnachts-Verkauf
in der Buch- u. Kunsthandlung
Leopold Nikel
nur Nawrotstraße 2. Tel. 38-11.
Bilderbücher, Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Wandsprüche, Bibeln, Gesangbücher in englisch Leinen gebunden Zl. 7.—, gerahmte Bilder in sehr großer Auswahl. 16
Eigene Buchbinderei und Bilderrahmen-Werkstatt.